

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 4

Artikel: Ds Bärndütsch-Parlamänt
Autor: Senn, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

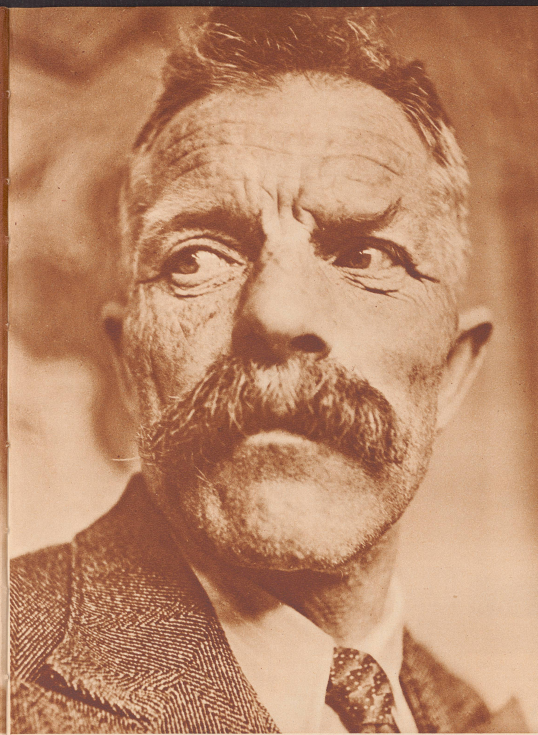
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«E Mann ohni Schmuz (Schnauz) isch wie-n-es Gdohd (Gemüse) ohni Salzhet mer einisch e Sennere vom Lötsechtal gset. Die hätt allwig en anderi Freud a üsem Baumeschiter vo Wiedlibach, potz milionel! Der schönst Schmuz het er im Parlamänt un isch nid wench stolle druf. Aber, we de ne de ersch i der ganze Größi gsähdich! E Flue vo Mönach im beschte Saft — e Vetter vonere große Familie — e Meischter i sym Fach — settig chöi mer bruche!

La plus imposante moustache du Grand Conseil appartient à cet entrepreneur de Wiedlibach.



Aristokrat oder Bur? Kes vo bedem! Uhrfabrikant isch er z'Moutier hinder — aber vo Saane gebürtig. Un är cha sy Heimetschyn nit verläuge — wie speut glydhet er sym Vetter, wo z'Bärn Gemeinrat isch u wo äber o vo Saane dunnt. «Ils ont tout à fait le même Gsäün!» tät der Bärner Patrizier säge. — Allwig het er o schwäri Zyte düregmacht, aber jetzt louft sy Fabrigg ume, är het wider Courage, isch guet z'gäggels — u mir möi ihm's gönne!

Un patricien? Un paysan? Ni l'un ni l'autre, un patron horloger du Jura. Son beau nom de Raaflaub ne peut certes pas démentir ses origines oberlandaises.

Das isch natürlig en urchige Aemtmaler, meisch. — Dernäbgereckt! Nid halbhlyng dunnt er derhär — imene blaue Ueberkleid gacht me ne tippe z'Bärn druf d'Laube gah. Das isch iese städtische Wagmeischer! Uf dä Poschte ghört en unpariteische, sänkrichte, chrefeschte Ma — u das er eso cine isch, geht me äim alte Schwinger a Währschaf, toll, bhähig u — lueg ihm i d'Augue — der Schalk u der Humor sy o by-n-ihm deheim!

On reconnaît d'emblée le visage d'un ancien de la lutte. Ce député est préposé à la balance municipale de Berne, un vrai métier pour peser le pour et le contre.

Eine, wo nid Angschet het vor eme Schütteli Rägel! De Läbe het sech uf sym verchreimete Gsicht dütlig ygschriebe. — Sie sy ihrene fützächni gsi deheim. Vili Jahr ich er i de Länder inne gsi als Chnächt — isch nachhär ume hei du uf e Haslberg, het sech zum Zimmermeischer ufgedraht un sich hüt e g'schreite Ma u Patriot, isch Chirchgmeinarat z'Meiringe u hülft sym wakere Bärngvölkli wo-n-er cha.

Un selmademan. Valet de ferme, il est devenu par son énergie le propriétaire d'un atelier de charbon, qui emploie de nombreux ouvriers. Son extrême droiture morale l'a désigné comme membre du Conseil d'Eglise de Meiringen.

He, das ich doch der... äbe ja, der Wirt i der Willisau. Mi het ihm äbe der schönst Großrat gseit — u no hüt isch er e flotte Ma, ja gwünd! U wie sy wybe gterkte Hemli u ds schwarze Chnöplli, so geht er o inwändig us: c'fisch, sober u brav! Eigelig isch d'Wirtschaf der Frau ihr Sach — är macht meh mit der Burerei u het e Stall voll prächtigi War. Es grüßelige Unwäter het eis Jahr sy Ländli verwüschtet u het o sss Hei nid verschont. Aber d'Rüschegger het's o wie d'Legföhre uf der Egge sie tüsche sech, we der Sturm über se-ny wüetet — stah nachhär unnen u u fah frütsh unnen!

L'adonis des députés bernois est aubergiste et agriculteur à Willisau près Rüschegg.

Ds Bärndütsch-Parlamänt

BILDBERICHT VON PAUL SENN

Le Parlement bernois

Le drapeau qui flotte sur le palais d'un souverain dit au peuple «Le Roi est chez lui». Le Parlement de Berne fait de même pour indiquer au passant qu'il tient séance dans le vieux hôtel de ville gothique. Mais ce qu'ignore le passant, c'est la langue que parlent les conseillers durant les débats: l'alemannique tout simplement. Non point cette langue parfaite composée d'une fusion de nos dialectes, que préconisent les Emile Bar, mais le bon patois de Berne. Et les Jurassiens? Les Jurassiens s'expriment en français. Le français, tout ces messieurs l'entendent comme il est de tradition dans le plus suisse de nos cantons.

Wenn die alte Bernerfahne auf dem hohen Dach vom gotischen Rathaus flattert, so wissen wir: jetzt tagt unser Großer Rat, jetzt werden Gesetze gemacht, wird verhandelt, geredet. Und wie wird geredet? Das ist dir, lieber Leser, vielleicht noch nicht bekannt, daß die Verhandlungen berndeutsch geführt werden, in urdigem, heimeligem Schwyzerdütsch! Was andernorts in neuerer Zeit angestrebt wird, nämlich in Versammlungen, im Ratsaal, beim Militär und am grünen Tisch die Schriftsprache durch die Mundart zu ersetzen, ist im Berner Rathaus seit jeher Brauch und Sitte — ein jeder kann reden, wie ihm der Schnabel gewachsen ist! Ich will nicht behaupten, daß der Dialekt vom Großratsaal mustergültig, unverfälscht

und rein sei — man spricht nicht vergebens vom «Großratsdütsch» — aber ein einfacher Mann aus dem Volke (und solche hat es gottlob viele im bernischen Parlament) kann sich doch in seiner täglichen Umgangssprache viel besser ausdrücken als im steifen Hochdeutsch. Die Mundart ist die Sprache, die vom Herzen kommt und zum Herzen geht. «D'Schriftsprach isch wie-n-es styts schwarzes Staatskleid — ds Bärndütsch aber isch z'verglyche mit eme allmächtige gspränglete Schangschang-Fürte vonere Bärnerbüür!» — Aber, wie reden denn die Jurassier? Die sprechen natürlich französisch. Jeder Großrat soll zwei Sprachen können oder sie wenigstens verstehen. Ein Jahr Welschland-Aufenthalt gehört zum Lebensgang eines jeden Berners.

E. B.



Ds Parlamänt a der Arbeit! D'Zyrtige müesse natürlig o gläse sy, süch weißt me ja nid, was geit uf der Wälet! U d'Größrat het schließlich ds glych Rächt wie ihr Kollege im Bundesrat ober! — Es cha nid jede e-Läüchtessy vo dene, wo da hochke — dertfür brömt a der Dili e prächtige Läuhter — u syner Strahle bräthe sech uf aline Stürne!

Une séance du Parlement bernois.